

# 380 kV: Kritik an schwarzer Trasse

Neue potenzielle Streckenführung wirft Fragen auf – Markt sieht sich übervorteilt

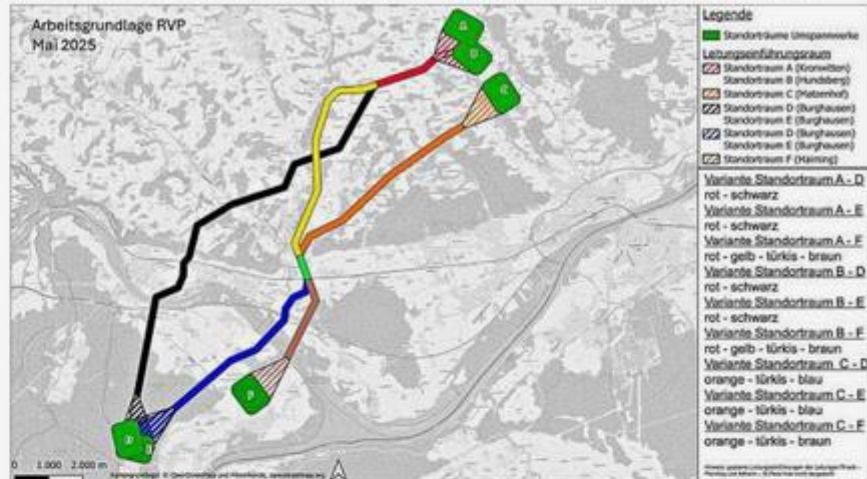
Von Rainer Wetzel

**Markt.** Durch die Umorientierung der Industrie weg vom Gas und hin zum Strom als Energiegrundlage muss das Leitungsnetz entsprechend ausgebaut werden. Neben der überregional wichtigen 380-kV-Leitung vom Umspannwerk Pirach über Tann nach Pleinting ist zur Versorgung des Chemiedreiecks eine zweite 380-kV-Leitung nötig, für die große Umspannwerke im Raum nördlich von Simbach und bei der Burghäuser Industrie sowie eine Leitung dazwischen gebaut werden müssen.

## Leitung muss spätestens 2035 in Betrieb gehen

Für die erste überregionale Leitung läuft bereits das Planfeststellungsverfahren mit der konkreten und detaillierten Planung. Davon ist die zweite Leitung unter dem Namen Chem-Delta noch weit weg, hier soll im Frühjahr 2026 erst das vorausgehende Raumordnungsverfahren beginnen, in dem die Raumverträglichkeit der Trassen geprüft wird. In Vorbereitung dazu hat es im Mai eine erste nichtöffentliche Konferenz gegeben, bei der Träger öffentlicher Belange und betroffene Gemeinden informiert wurden. Der Netzbetreiber Tennet lässt parallel dazu bereits Bodenuntersuchungen vornehmen, Mitte Oktober will das Unternehmen bei Infoveranstaltungen im Raum Burghausen und in Simbach im Rahmen der Bürgerbeteiligung die Öffentlichkeit informieren. Die Gretchenfrage dabei wird sein: Wo sollen die Umspannwerke gebaut werden und wo die Stromleitungen verlaufen? Gemäß Netzentwicklungsplan muss die Leitung spätestens 2035 in Betrieb gehen.

Nun sind die möglichen Trassenverläufe doch schon früher bekannt geworden. Zum einen informiert Tennet im Internet über die Bodenuntersuchungen und nennt dazu alle Flurnummern. Wer sich die Mühe macht, kann daraus den Leitungsverlauf zusammenfügen. Zum anderen hat in der Marktl Marktratssitzung vor der Sommerpause Bürger-



Diese Grafik des Netzbetreibers Tennet zeigt die möglichen Standorte für die Umspannwerke. Im Simbacher Raum sind das drei Bereiche und zwar in Kronwitten, Hundsberg und Matzenhof. Für das zweite Umspannwerk sind Flächen nördlich der Burghäuser Industrie sowie zwischen Haiming und Niedergottsau in der Auswahl. Jeder Standort im Norden ist mit jedem im Süden kombinierbar, die auf den ersten Blick zu erkennenden drei Trassen lassen sich so variieren, dass es am Ende neun Möglichkeiten für den Leitungsbau gibt. Diese neun Varianten sind rechts in der Legende vermerkt. Gegen die im Plan schwarz eingezeichnete Variante hat Markt bereits Widerstand angekündigt.

– Thematische Karte: Tennet/Repro: Wetzel

meister Benedikt Dittmann im öffentlichen Teil die Marktträte informiert und das vor allem aus einem Grund: Denn bei der internen Antragskonferenz im Mai wurde auch eine Variante präsentiert, die Markt massiv treffen würde.

Südöstlich von Schatzhof würde diese Leitung am Grimmer Berg zwischen Trittling und Irrgating verlaufen und danach weiter zwischen Forst und Knab auf Stammhamer Gemeindegebiet. „Der Marktgemeinderat hat sich intensiv mit den Planungen auseinandergesetzt und lehnt diese in der Planung schwarz gekennzeichnete Trasse ab“, stellte der Bürgermeister heraus und schob nach: „Wir werden alle Mittel nutzen, um das zu verhindern.“

Er begründete das mit der hohen Belastung, die Markt bereits treffe. A 94 mit B 12 und B 20 sowie die Bahntrasse seien bereits gegeben, die Windenergieanlagen, mehrere 220 kV-Leitungen und die neue 380 kV-Leitung von Pirach nach Pleinting treffen Markt. Eine weitere Hochspannungsleitung wäre inakzeptabel. Markt bekenne sich dabei schon zur Notwendigkeit der Energiewende, aber die Lasten müssten gerecht verteilt werden. Andere

Gemeinde profitierten über Steuereinnahmen von der Wertschöpfung des ChemDelta Bavaria, Markt träfen zuvorderst die infrastrukturellen Nachteile. Dittmanns Resümee: „Es muss zwingend eine alternative, Markt nicht betreffende Trassenführung in Zusammenhang mit weniger flächenintensiven Umspannwerken gefunden werden.“

## Es gibt mehr als drei Trassenvarianten

Die für die Trassenfindung von Tennet vorgelegte Arbeitsgrundlage zeigt je drei mögliche Standorte für ein Umspannwerk nördlich von Simbach und bei der Burghäuser Industrie einschließlich nördlich von Haiming. Die immer wieder kritisierte Größe der Umspannwerke verteidigt Tennet-Unternehmenssprecher Maximilian Brauer: „Wir planen mit Anlagen, die Luft als Isolator nutzen. Gasisolierte Anlagen kommen zwar mit weniger Platz aus, die Gase sind aber extrem klimaschädlich.“ Außerdem sei, so Brauer, eine gasisolierte Anlage wartungsintensiver und weitaus teurer. „Und Tennet als Leitungs-

infrastrukturunternehmen vom Gesetzgeber dazu angehalten, den Netzausbau möglichst kosteneffizient zu voranzutreiben.“

Auf den ersten Blick zeigt die Planung drei Varianten. Doch es gibt deutlich mehr Möglichkeiten der Umsetzung, macht Brauer klar. Jeder Abschnitt sei mit einem anderen kombinierbar. Das heißt, wo sich die Linien der Trassen überschneiden, könne der Verlauf abgeändert werden. Deshalb sei auch jeder Standort eines Umspannwerks im Süden mit jedem Standort im Norden kombinierbar. Alle Korridore seien herausfordernd in dieser hügeligen und bewaldeten Landschaft. Was die Standorte bei Simbach betrifft, stellt Brauer zudem heraus: „Auf der Grafik ist auch ein potenzieller UW-Standort B dargestellt. Dabei handelt es sich um einen Standort im Bereich Hundsberg. Wie wir im Rahmen vorangegangener Veranstaltungen und Gespräche immer betont haben, stehen wir Standortvorschlägen und Flächenangeboten offen gegenüber. In diesem Bereich wurden wir auf eine größere, verfügbare Fläche hingewiesen, die wir prüfen. Die Gespräche dazu sind noch nicht abgeschlossen. In Vorbereitung auf die anstehende Raumverträglichkeitsprüfung möchten wir auch diesen Standort frühzeitig mit in unsere Untersuchungen aufnehmen.“